



— DAT — HOFBLATT

Dat Neeiste för Buren un Veeh

VERÖFFENTLICHT VON TIBA KRAFTFUTTER | AUSGABE 06 | DEZEMBER 2023

WEER EEN JOAHR VÖRBI, UN WAT WAS 2023?

In der Ausgabe zum Jahresende halten wir spannende Branchen-Themen, wie zum Beispiel die Unterschiede der ökologischen und konventionellen Tierhaltung und Wissenswertes zu landwirtschaftlichen Subventionen und Förderprogrammen bereit.

Passend zum Jahresende fassen wir unseren Rückblick auf die Maisernte 2023 für euch zusammen. Auch im Hinblick auf Nahrungsergänzungsmittel für Tiere hält das Team des Grünen Warenhauses passende Tipps & Tricks parat.

In der Hofgeschichte mit Familie Klus (rechts abgebildet) dreht sich vieles um Dinkel. Wir nehmen euch mit auf den Dinkelhof in Clusorth-Bramhar und haben den Hof für diese Ausgabe genauer unter die Lupe genommen. Zudem warten viele weitere Artikel wie Heino's Leserbrief und ein Schnack mit Marita Wild auf euch.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen der sechsten Ausgabe des Hofblattes „Dat Neeiste för Buren un Veeh“.

Kiek mol in!



Familie Klus mit Junior Jonas und seiner Frau Gesche mit Jenne (links) und Senior Leo und seine Frau Christa (rechts).

TIERGESUNDHEIT IM FOKUS: NATÜRLICHE NAHRUNGSERGÄNZUNGSMITTEL

Gesundheit ist das A und O – auch bei unseren geliebten Vierbeinern. Eine ausgewogene Ernährung rückt immer mehr in den Vordergrund. Es lohnt sich also, einen Blick auf natürliche Nahrungsergänzungsmittel für Tiere zu werfen.

[Weiterlesen auf Seite 6.](#)

LANDWIRTSCHAFTLICHE SUBVENTIONEN UND FÖRDER- PROGRAMME IM WANDEL

Landwirtschaftliche Subventionen und Förderprogramme gehören schon seit 1962 zu einer Einkommensquelle der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, aber auch zu der Fischereiwirtschaft in Europa.

[Weiterlesen auf Seite 10.](#)

MAISANBAU UND ERNTE 2023 – EIN FAZIT

Mais ist eine wichtige Nutzpflanze, die weltweit angebaut wird. Mais wird in der Regel ab Mitte oder Ende April gelegt. In diesem Jahr führten die kühle Witterung und der Regen im April zu einer verspäteten Maissaat.

[Weiterlesen auf Seite 4.](#)

- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -

DINKELANBAU SEIT 2002 – FAMILIE KLUS UND IHR WEG ZUM DINKEL



Familie Klus mit Junior Jonas und seiner Frau Gesche mit Jenne (links) und Senior Leo und seine Frau Christa (rechts).

Umgeben von weiten Feldern und grünen Wiesen, direkt an der B 213 im südlichen Emsland, liegt der charmante Hof der Familie Klus in Clusorth-Bramhar. Bei einem Besuch merkt man schnell, dass der Hof ein Ort der Verbundenheit zur Natur und der Familie ist.

Altes und Neues aus den Generationen miteinander verbinden – das ist es, was Senior Leo, seine Frau Christa sowie Junior Jonas und seine Frau Gesche mit Sohn Jenne täglich antreiben. Sie alle schreiben auf dem gemeinsamen Hof ihre Geschichten und hinterlassen ihre Spuren. Leo und seine Frau Christa bringen langjährige Erfahrungen mit in die tägliche Arbeit ein, geben bewährtes Wissen und das Verständnis für die Tiere an ihren Sohn weiter und können ihn so in allen Belangen unterstützen. Aber auch ein weiterer Mitarbeiter und ein Auszubildender unterstützen die Familie bei den anfallenden Aufgaben. Ein geplanter Ablauf und eine geregelte Aufgabenteilung im Team sind hier unerlässlich, sodass alles reibungslos funktioniert.

Auf der täglichen To-do-Liste des Juniors stehen die Pflege der Sauen und die Ferkelaufzucht ganz oben, während sich Vater Leo hauptsächlich um die Mastschweine kümmert. Doch die Landwirtschaft auf diesem Hof beschränkt sich nicht nur auf die Tierhaltung. Auch der Ackerbau liegt der Familie Klus im Blut. Die Freude ist bei ihnen groß, wenn durch das Wachstum der Früchte sichtbar wird, was mit Herzblut, Leidenschaft und der eigenen Arbeit erreicht werden kann. Ein weiteres Anliegen von Junior Jonas als auch Senior Leo ist die Bodengesundheit. Denn sie beide wissen, nur ein gesunder Boden kann bestmögliche Erträge in der Ernte erzielen.



Der Eingang zum Hofladen.

Angebaut werden verschiedene Früchte, darunter Mais, Raps, Wintergerste, Dinkel und Roggen. Im Oktober stand die Maisernte, die anschließende Bodenvorbereitung und die Aussaat des Wintergetreides auf dem Tagesplan der Landwirte. Die anfallende Büro-Arbeit blieb ebenfalls nicht aus und wurde zwischenzeitlich erledigt.

Ein vollwertiges Herzensprojekt

Im eigenen Hofladen finden sich leckere, selbst hergestellte Produkte, wie zum Beispiel Dinkel in Form von Backmischungen, Körnern, Schrot und Mehl oder frische Eier für jedermann zum Verkauf. Die Idee des Dinkelbaus entsprang aus eigener Problematik heraus, erklärt uns Christa.

- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -

„Ich selbst habe eine Weizenunverträglichkeit und bin dadurch auf den Dinkel gestoßen. Damals gab es das Korn nur im Reformhaus. Aufgrund der Anfrage eines bekannten landwirtschaftlichen Betriebes haben wir im Jahr 2002 mit dem Anbau begonnen, bis ich schließlich 2004 mit dem hofeigenen Verkauf begonnen habe, um den Dinkel bekannter zu machen. Außerdem war ich zu der Zeit auf der Suche nach einer neuen Herausforderung“, so Christa.

Mit Vorträgen bei den Landfrauen und Backabenden mit Frauengruppen erfuhr ihr neues Herzensprojekt viel Aufmerksamkeit sowie Begeisterung. Daher freut sie sich heute umso mehr, dass auf dem eigenen Hof mittlerweile ganze 12 ha Dinkel angebaut werden und viele Menschen von den Vorteilen des natürlichen Kraftkorns, wie die hohe Verträglichkeit und die positive Wirkung auf den Stoffwechsel, begeistert sind.



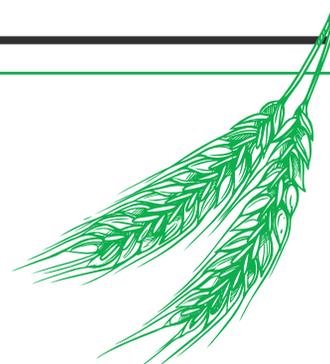
„Beim Anbau nutzen wir eine gut verträgliche Demeter-Sorte. Sie wird mit Spelz (Ende Oktober) gesät. Der Ertrag von Dinkel beträgt nur etwa die Hälfte vom Weizen mit durchschnittlich 4-5 Tonnen pro Hektar. Einer der Gründe für den höheren Preis von Dinkel liegt darin, dass er nach der Ernte entspelzt werden muss, um das begehrte Korn freizulegen. Der Verarbeitungsschritt ist also aufwendiger“, berichtet sie über die Ernte.

„Der richtige Erntezeitpunkt spielt eine entscheidende Rolle im Dinkelanbau. Ein zu später Zeitpunkt kann zu einer schlechten Fallzahl führen, und die Fallzahl ist auch für die Backqualität von Dinkelmehl von großer Bedeutung. Sie sagt etwas über die Stärkebeschaffenheit in Backmehl aus und ist stark abhängig von der Witterung und dem Erntezeitpunkt. In diesem feuchten Erntejahr wurde die Fallzahl somit negativ beeinflusst, d. h. sie war häufig niedriger als gewünscht. Die Fallzahl sollte möglichst bei 250 - 300 liegen, um eine gute Backqualität zu gewährleisten. Wir hatten Glück mit einem günstigen Erntezeitpunkt“, führt sie fort.



Vorteile des „Kraftkorns“

- Schutz durch Spelz
- geringerer Düngereinsatz
- hochwertiges Eiweiß
- natürliches Kraftkorn
- reich an Mineralien
- diabetesfreundlich
- vitalisierend und stärkend
- gute Verträglichkeit & Bioverfügbarkeit



Die Dinkelprodukte der Familie Klus sind auch in weiteren Hofläden in der Region, in unserem Grünen Warenhaus in Haselünne oder auch beim REWE/Combi in Filialen im Umkreis von 30 km in der Abteilung „Aus der Region“ zu finden. „Durch die vielen Anlaufstellen hat sich die Vermarktung positiv entwickelt“, unterstreicht Christa. In der Anwendung ist Dinkelmehl einfach: Man kann in jedem Rezept das Weizenmehl durch Dinkelmehl ersetzen und je nach Geschmack Dinkelvollkornmehl dazugeben. Ideal auch in der Weihnachtsbäckerei.

Altes und Neues miteinander verbinden

Die Verbindung zur langen Generationenfolge auf dem Hof ist ein starker Antrieb für die Familie. Das Motto „Was du von deinen Vätern ererbt hast, erwirb es, damit es dir gehört“ ist hier gelebte Realität. Die Liebe zur Landwirtschaft und zur Natur zeigt sich im respektvollen Umgang mit den Tieren und der Natur, im respektvollen Miteinander und in der täglichen Leidenschaft, die in die Erledigung der individuellen Aufgaben gesteckt wird. Familie Klus weiß, dass die Zukunft der Landwirtschaft von einer zunehmenden Technisierung im Ackerbau und neuen Anforderungen an die Tierhaltung geprägt ist und mit Veränderungen an ihren Arbeits- und Familienalltag einhergeht, die gemeinsam angegangen werden müssen.

Der Hof der Familie Klus an der B 213 in Clusorth-Bramhar ist ein lebendiges Beispiel für die Verbindung von Tradition und Innovation, von Naturverbundenheit und unternehmerischem Denken. Hier wird Landwirtschaft nicht nur betrieben, sondern gelebt und die Familie ist stolz auf ihre Rolle als Bewahrer und Gestalter des Hofes. Mit Blick auf die Zukunft und die kommenden Generationen setzt sich die Familie weiterhin leidenschaftlich für das Weitertragen von Wissen und Verständnis für Tiere und Natur ein und freut sich darauf, die Hofgeschichte fortzuschreiben.

Redaktioneller Beitrag von: Hannah Viebrock & Christin Markus (VUZK)



- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -

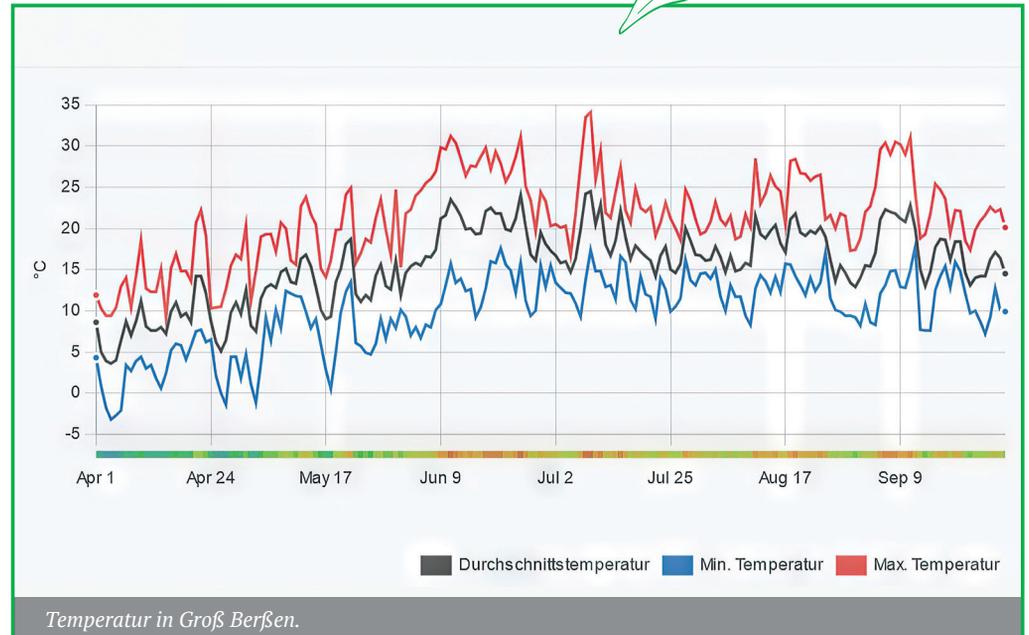
MAISANBAU UND ERNTE 2023 – EIN FAZIT



Mais ist eine wichtige Nutzpflanze, die weltweit angebaut wird. Der Mais wird in der Regel ab Mitte oder Ende April gelegt. In diesem Jahr führten die kühle Witterung und der Regen in den letzten beiden Aprilwochen zu einer verspäteten Maissaat, sodass der Mais hauptsächlich im Mai gelegt wurde. Um eine zügige Jugendentwicklung des Maises zu gewährleisten, sollte der Mais in einen warmen Boden mit mindestens 8 °C gelegt werden.

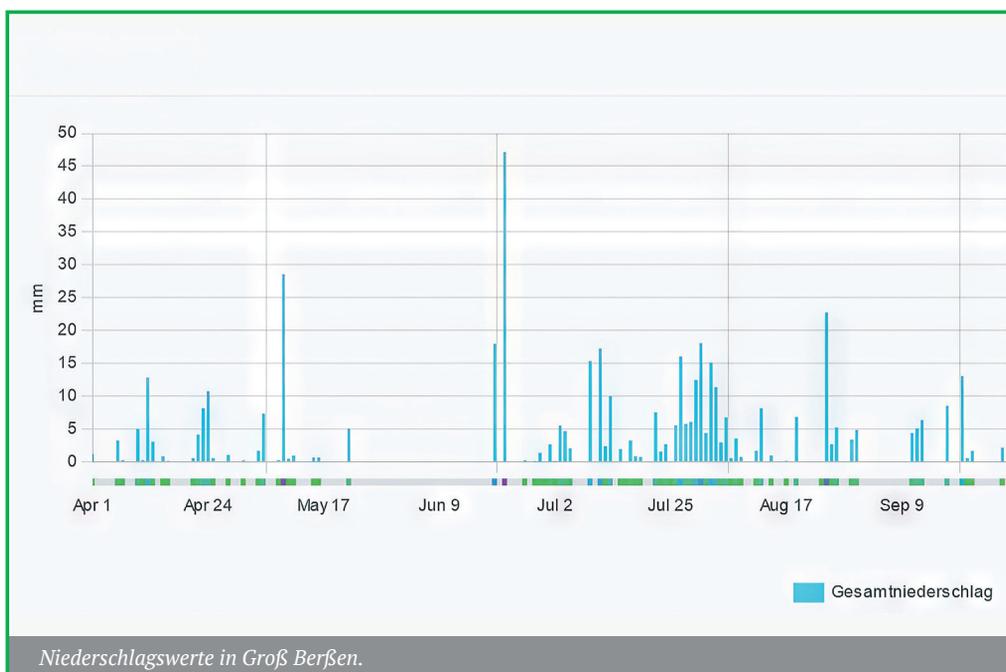
Eine rasche Jugendentwicklung kann auch Schaden durch Vogelfraß verringern, denn Vögel wie Krähen oder Fasane fressen die Körner oder ziehen die jungen Pflanzen heraus. Um Vogelfraß zu verhindern, gibt es verschiedene Maßnahmen, die Abhilfe schaffen. Eine Möglichkeit ist der Einsatz von Vogelscheuchen oder anderen visuellen Abschreckungsmitteln, um die Vögel fernzuhalten.

Auch der Einsatz von akustischen Signalen, wie Lärmkanonen oder Vogelrufen, kann wirksam sein. Diese Maßnahmen bewirken in den meisten Fällen allerdings nur einen kurzfristigen Erfolg, da sich die Vögel daran gewöhnen. Darüber hinaus können auch chemische Abwehrmittel eingesetzt werden, um den Vogelfraß im Mais zu reduzieren. Hierbei wird das Saatgut mit speziellen Präparaten behandelt, die für die



Vögel unangenehm sind. Eine Alternative mit 100-prozentiger Wirkung sind die aufgeführten Lösungen jedoch nicht. Wichtig beim Anbau von Mais ist die Unkrautvernichtung, denn Unkräuter und Ungräser konkurrieren zur Kulturpflanze um Licht, Wasser und Nährstoffe. Dadurch, dass der Boden zur Aussaat sehr feucht war, konnten Bodenherbizide ihre optimale Wirkung entfalten. Eine zweite Maßnahme konnte somit teilweise

entfallen oder gezielt nachbehandelt werden. Im Juni fehlte dann der Niederschlag und mit einigen warmen Tagen, bei denen die Temperaturen um die 30 °C lagen, wurde es dem Mais zu trocken. Die ersten Bestände zeigten bereits Trockenschäden. Mit der Trockenheit im Juni kam es zur Wuchsverzögerung, dennoch erreichten die meisten Bestände in diesem Jahr eine beachtliche Länge, denn im Juli und August hatten wir außergewöhnlich gute Bedingungen für den Mais:



Der Mais kam ab circa Mitte Juli in die Blüte. Zu dem Zeitpunkt war es wichtig, dass der Mais ausreichend mit Wasser versorgt wurde. Da es im Juli und August fast täglich regnete, hatte der Mais optimale Bedingungen, um seinen Kolben voll auszufüllen. So war zur Ernte aufgrund einer normalen Maispflanzenlänge und teils hervorragendem Kolbenansatz auf eine qualitativ hochwertige Maissilage zu hoffen.

Seit mittlerweile acht Jahren führen wir von TIBA Versuche im Mais durch, die akribisch ausgewertet werden. In den letzten Jahren haben wir unseren Fokus auf Unterfußdünger, Beizen und biologische Produkte, wie unsere **Panoramix-Beize** gelegt. Dieses Jahr konnten wir unsere Versuchsreihe auch auf Sortenversuche im Mais ausweiten. Diese Versuche wurden auf vier Standorten durchgeführt, um möglichst aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen.

- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -

Aus diesen Ergebnissen leiten wir unter anderem auch die Sortenempfehlung für das nächste Anbaujahr 2024 ab.

Um die Sorten besser vergleichen zu können, wurde der Mittelwert aller Ergebnisse gebildet. Der Mittelwert beträgt 100 Prozent. Somit ist eine gute Vergleichbarkeit gegeben, je nachdem, ob eine Sorte in einem Merkmal über oder unter dem Durchschnitt liegt. Im Gesamttrockenmasseertrag liegen die Sorten **DKC 3414** und **P 8255** auf sehr hohem Niveau. In Bezug auf Stärke sind die Sorten **P 7948** und **Glutexo** die stärksten Sorten. Da der Gesamttrockenmasseertrag von **P 7948** auch ordentlich dasteht, ist **P 7948** die Sorte mit den höchsten Stärkeerträgen. Im Mittel über alle Merkmale gesehen schneiden die Sorten **DKC 3414**, **P 8255**, **EC Gisella**, **Snowy** und **P 7948** am besten ab. **Snowy**, **EC Gisella** und **P 7948** liegen in allen Bereichen auf bzw. über Durchschnittsniveau, in NEL ist **Snowy** die beste Sorte. Für unsere Sortenempfehlung beziehen wir noch die Landessortenversuche der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und unsere Erfahrungen über die letzten Jahre mit ein. In unserer untenstehenden Sortenempfehlung gibt es weiterhin genaue Auskünfte, wie zum Beispiel Standort-eignung und Nutzungsrichtung der Sorten:

Redaktioneller Beitrag von: Gerrit Kohne (TIBA)

Gewichtstabelle 2023

Sorte	FAO		Frischmasse in to/ha auf 35% TS [relativ]		GTM-Ertrag in to/ha [relativ]		Stärke (% TM) [relativ]		Stärkeertrag auf GTM to/ha [relativ]		NEL (MJ je kg TM) [relativ]		ME (MJ je kg TM) [relativ]	
	S	K	S	K	S	K	S	K	S	K	S	K	S	K
RGT Bixx	S 250	K 250	50,1	98	17,6	98	30,4	106	5,3	103	6,5	101	10,9	101
LID 2020C	S 250	K 250	52,2	102	18,3	102	27,6	96	5,0	98	6,5	101	10,9	101
Glutexo	S 250	K 250	49,5	96	17,3	96	30,7	107	5,3	103	6,5	101	10,9	101
Rukunft	S 250	K 240	50,9	99	17,8	99	25,5	89	4,5	88	6,4	99	10,7	99
DKC 3414	S 250	K 240	55,8	109	19,5	109	27,4	95	5,3	104	6,2	97	10,5	97
Quentin	S 240	K 240	45,7	89	16,0	89	28,7	100	4,6	89	6,5	101	10,9	101
Snowy	S 260	K 240	52,2	102	18,3	102	29,1	101	5,3	103	6,6	102	11,0	102
P 8255	S 240	K 240	55,3	108	19,3	108	27,2	95	5,3	102	6,4	100	10,8	100
RGT Gedimaxx	S 230	K 230	47,6	93	16,6	93	29,9	104	5,0	97	6,5	101	10,9	101
EC Gisella	S 230	K 230	52,5	102	18,4	102	29,3	102	5,4	104	6,4	100	10,8	100
Jakleen	S 220	K 230	50,7	99	17,8	99	27,6	96	4,9	95	6,4	99	10,7	99
DKC 3117	S 220	K 220	52,8	103	18,5	103	28,0	97	5,2	100	6,4	99	10,7	99
P 7948	S 220	K 220	52,4	102	18,3	102	32,3	112	5,9	115	6,5	100	10,8	100
Absolutwerte ø			51,4		18,0		28,7		5,2		6,4		10,8	

Unsere Empfehlung:

Johaninio S 210 / K 230 (Zw) Silo/Korn/Biogas	Frühreife Doppelnutzungssorte. Gute Blattgesundheit und Standfestigkeit. Ausgezeichnete Qualität in der Rinderfütterung. Erreicht sehr hohe Biogaserträge. Flexibel in der Nutzung. Überzeugt auf kühlen Standorten.	Jakleen S 220 / K 230 (Zw) Silo/Korn/Biogas	Mittelfrüher Dreifachnutzungstyp mit hoher Stärke- und Restpflanzenverdaulichkeit. Sehr gut geeignet für kühle, nasse Standorte. Gute Jugendentwicklung.	DKC 3414 S 250 / K 240 (Ha) Biogas/Silo/Korn	Robuster Allrounder mit sehr guter Ertragsstabilität und hohen Erträgen in Trockenmasse und Korn. Sehr leistungsstabile Sorte auf allen Standorten.
DKC 3117 S 220 / K 220 (Ha) Silo/Korn/Biogas	Leistungsstarke Dreinutzungssorte mit sehr guter Jugendentwicklung. Gute Verdaulichkeit und hohe Stärkeerträge. Sehr hochwertige Silage für die Fütterung, aber auch für die Biogasanlage. Geeignet auf allen Böden.	EC Gisella Züchterangabe: S 230 / K 230 (Zw) Silo/Korn/Biogas	Qualitätsmais mit sehr hohem Kolbenanteil. Hoher Energieertrag für hohe Futterqualität. Standfeste und gesunde Sorte. Gut für Grasbetonte Fütterung. Massige Pflanze für alle Standorte.	P 8329 S 250 / K 240 Za Silo/Korn/Biogas	Sehr hohe Kornerträge. Sehr rasches Dry-Down der Körner. Sehr gute Jugendentwicklung und ausgezeichnete Trockenheitstoleranz.
P 7948 S 220 / K 220 (Ha) Silo/Korn/Biogas	Mehrjährig gute Kombination aus hohen Erträgen und früher Abreife mit sehr hohen Stärkegehalten. Hervorragende Jugendentwicklung. Zeigt seine Stärken auf kühlen und feuchten Standorten sowie auf normalen Böden.	Miratrix S 230 / K 230 (Ha) Silo/Biogas/Korn	Großrahmige, ertragsstarke Sorte mit herausragender Jugendentwicklung. TOP Kältetoleranz, daher auch für kalte, schwere Böden geeignet. Durch hohe Energieerträge ideal für Maisbetonte Fütterung.	Rukunft S 250 / K 240 Zw Silo/Biogas/Korn	Absolut massebetonte Sorte mit sehr zügiger Jugendentwicklung. Sehr gute Silo- und Biogaserträge. Liefert sicher hohe GTM-Erträge unter allen Bedingungen. Sollte allerdings nicht auf die ganz kalten Böden.
LG 31.219 S 220 / K 220 (Ha) Silo/Korn/(Biogas)	Nachfolger von LG 30.215 . Qualitätsbetonter Doppelnutzer, hohe Stärkegehalte und gute Verdaulichkeit. Ertragsstarker, früher Körnermais. Standfest. Alle Standorte, auch trockene.	P 8255 S 240 / K 240 Za Silo/Biogas/Korn	Hohes Ertragspotential als Silo- und Körnermais. Sehr hohe Stärkegehalte mit bester Verdaulichkeit, daher hochwertige Silage zur Fütterung. Sehr gutes Stay-Green der Pflanze und Dry-Down der Körner. Alle Standorte.	KWS Editio S 250 / K 240 Zw Silo/Korn/Biogas	Ertragsstarker Dreifachnutzer mit breiter Standorteignung. Die robuste Sorte besticht durch Standfestigkeit und qualitätsbetonte Silagen für Fütterung und Biogas.
RGT Exxon S 220 / K 220 (Ha) Silo/Korn/Biogas	Sehr gute GTM mit besten Kornerträgen. Besticht mit Qualitätseigenschaften wie hohe Stärkegehalte und guter Verdaulichkeit. Dreifachnutzer für alle Standorte.	LG 30.258 S 240 / K 240 Zw Silo/Korn/Biogas	Absoluter Dreifachnutzer. Gute bis sehr gute Leistungen bei GTM, Verdaulichkeit, Biogasertrag und Kornertrag. Gering anfällig für Stängelfäule. Mittlere Jugendentwicklung. Mittlere bis bessere Standorte.	LG 31.272 S 250 / K 250 Zw Biogas/Silo/Korn	Nachfolger von LG 32.16 . Sehr ertragsbetonte, stärkereiche, Dreinutzungssorte. Mittel- bis großrahmiger Sortentyp, sehr große und gleichmäßige Kolben.
MAS 195.P S 220 / K 220 (Zw) Silo/Biogas/Korn	Hohes GTM-Ertrag auch in Stresslagen. Großrahmige, blattreiche und gesunde Sorte. Bringt seine Leistung auch in trockenen Jahren. Daher auf trockenen und sandigen Böden geeignet.	Amaveritas S 240 / K 240 Ha Silo/Korn/Biogas	Allrounder. Hohe Gesamterträge mit guten Qualitäten (GTM/Stärke/Energie). Als KM hohe Kornerträge. Wenig anfällig für Bestockung und Stängelfäule. Alle Standorte.	Snowy S 260 / K 240 Zw Silo/Korn/Biogas	Dreifachnutzer mit sehr guter Jugendentwicklung. Liefert gute GTM-, Energie- und Stärkeerträge. Sehr gutes Stay-Green-Verhalten. Auch als Körnermais gut geeignet und passt auf allen Standorten.

- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -

TIERGESUNDHEIT IM FOKUS: NATÜRLICHE NAHRUNGSERGÄNZUNGSMITTEL FÜR HUNDE UND PFERDE



Gesundheit ist das A und O – nicht nur bei uns Menschen, sondern auch bei unseren geliebten Vierbeinern. Sie sind unsere besten Freunde und treuesten Begleiter, weshalb uns ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden besonders am Herzen liegt. In der heutigen Zeit, in der die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung immer mehr in den Vordergrund rückt, lohnt es sich also, auch einen Blick auf natürliche Nahrungsergänzungsmittel für Tiere zu werfen.

Warum sind natürliche Nahrungsergänzungsmittel so bedeutsam und beliebt zugleich? Ganz klar: Es lassen sich deutlich positive Auswirkungen auf die Tiergesundheit feststellen. Denn genau wie wir Menschen profitieren auch Tiere von bestimmten Nährstoffen, die in herkömmlichem Futter nicht immer ausreichend vorhanden sind. Nahrungsergänzungsmittel sind darauf ausgerichtet, genau diese Nährstoffe, essenzielle Vitamine und Mineralien bereitzustellen, um die Gesundheit der Tiere auf natürliche Weise zu unterstützen. Dabei können auch gezielte Bereiche wie Haut und Fell, Magen und Verdauung, Immunsystem, Stoffwechsel oder auch die Zähne mit den richtigen Produkten gefördert werden. Auch wenn sich bestimmte Probleme nicht immer durch natürliche Produkte behandeln lassen, so ist sich Andrea Schnieder, Marktleiterin des Grünen Warenhauses, sicher, dass es wie so oft im Leben auch hier um eine gesunde Balance geht. „Ich persönlich versuche bei meinen Tieren auf das richtige Gleichgewicht aus Schulmedizin und Natur zu achten. Nicht alle natürlichen Mittel helfen bei jedem akuten Problem, das ist klar. Aber bei vielen Themen kann ich mit natürlichen Mitteln einfach wunderbar vorbeugen und muss mein Tier nicht zwingend mit Antibiotika vollpumpen. Da gibt es auch noch andere Wege“, so Andrea. Auch im Grünen Warenhaus hat die Gesundheit der Tiere und die Vorbeugung gesundheitlicher Beschwerden Priorität.

Da liegt es nahe, dass auch sie auf eine breite Produktpalette an natürlichen Nahrungsergänzungsmitteln, insbesondere für Hunde und Pferde, setzt. Dabei kommen die Produkte in unterschiedlichen Aufmachungen vor: Von verschiedenen Kräutermischungen, Mehl, Pulver, über Pellets bis zu Saft und Bonbons ist alles mit dabei. Doch wie wähle ich die richtigen Produkte aus, worauf muss ich bei der Fütterung achten und wie sind die Produkte zu dosieren? Die Beantwortung dieser Fragen ist natürlich von den Beschwerden und dem Bereich abhängig, der

vorwiegend gestärkt werden soll. Ein Besuch und eine individuelle Beratung vor Ort im Grünen Warenhaus sind am sinnvollsten, um gemeinsam mit den Mitarbeitenden herauszufinden, wie der tierische Freund am besten unterstützt werden kann. Trotzdem hält Andrea schon jetzt einige ihrer Top-Produktempfehlungen für Hund und Pferd bereit. Sie verrät uns, dass wenn es um einen intakten Stoffwechsel und die gesunde Verdauung des Hundes geht, die 100 % reine Pflanzenkohle der Marke Stiefel ihre unangefochtene Nummer eins ist. Pflanzenkohle ist ein uraltes Hausmittel, welches schon seit langer Zeit beim Menschen als auch beim Tier bei Magen-Darm Problemen eingesetzt wird. Durch die Pflanzenkohle werden im Körper enthaltene Schad- und Giftstoffe gebunden, sodass typische Symptome wie Durchfall, Bauchkrämpfe und Blähungen bekämpft und das Wohlergehen des Hundes somit gesteigert wird.



Nicht nur der Hund profitiert von dieser Wirkung. Die Marktleiterin erklärt uns, dass auch die Verdauung der Pferde durch die Gabe von Pflanzenkohle unterstützt und dadurch Problemen wie Kotwasser oder Koliken entgegengewirkt wird. Neben Pflanzenkohle sorgen auch verschiedene Kräuter wie Anis oder Brennnessel für eine gesunde Verdauung und einen starken Stoffwechsel. Durch die enthaltenen ätherischen Öle erleichtert Anis zusätzlich die Schleimlösung sowie das Abhusten und wird



daher ebenfalls verstärkt zur Linderung von Atemwegsproblemen eingesetzt. Das nächste natürliche Nahrungsergänzungsmittel, welches für Andrea kaum noch wegzudenken ist und zu den absoluten Must-haves gehört, ist das Leinöl. Leinöl ist reich an Omega-3-Fettsäuren, Vitamin A, E und D und verleiht dem Fell des Pferdes einen gesunden Glanz. Auch Pferde im Leistungssport können durch Nahrungsergänzungsmittel optimal in der Regeneration unterstützt werden. Durch starkes Schwitzen bei dem Training oder auf dem Turnier verliert das Pferd lebensnotwendige Stoffe, die dem Pferdekörper durch die Zugabe von Elektrolyten wieder hinzugefügt werden. So kann das Defizit an Nährstoffen ausgeglichen und die Erholung des Sportfreundes beschleunigt werden. Natürlich gibt es noch viele weitere wichtige Nahrungsergänzungsmittel, die einen essenziellen Teil zur Unterstützung der tierischen Gesundheit beitragen. Ob zur Prävention, akuten Linderung oder Nachbehandlung – Nahrungsergänzungsmittel können für mehr Vitalität, Lebensfreude und viele gemeinsame Jahre voller Erinnerungen mit deinem geliebten Vierbeiner sorgen – und das Grüne Warenhaus unterstützt gerne bei der richtigen Auswahl.

Redaktioneller Beitrag von: Hannah Viebrock (VUZK)

- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -

AUF EINEN SCHNACK MIT MARITA WILD

Marita Wild ist nun bereits seit 28 Jahren im Team-TIBA. Sie liebt Kaffee, ihre Kollegen und die Herausforderungen, die jeder neue Tag mit sich bringt, sodass es nie langweilig wird. In diesem Interview gibt sie uns jede Menge spannende Einblicke in ihre vielfältigen Aufgaben und erklärt, warum ihre Freizeit häufiger stressiger als ihr Arbeitsalltag ist. Viel Spaß!

**TIBA: Hallo Marita! Erzähl doch mal:
Wie hast du überhaupt deinen Weg zu TIBA gefunden?**

Marita: Meine Eltern hatten früher einen eigenen Hof und waren bereits Kunden bei TIBA – so entstand die Verbindung zu TIBA. Ich habe mich auf die Ausbildungsstelle zur Groß- und Außenhandelskauffrau beworben und diese zu meinem Glück bekommen.

Und wie sah dein beruflicher Werdegang aus, bevor du bei TIBA angefangen hast?

Nach meinem Realschulabschluss wollte ich eigentlich Köchin werden. Ich hatte bereits ein Praktikum in einem Restaurant absolviert, konnte dort während meines letzten Schuljahres aushelfen und durfte dort schließlich auch meine Ausbildung zur Köchin beginnen. Leider musste ich diese aus gesundheitlichen Gründen jedoch wieder abbrechen – also musste etwas Neues her. Da war es dann ein glücklicher Zufall, dass TIBA zu der Zeit eine Auszubildende im Bürobereich gesucht hat – gesucht und gefunden würde ich sagen! Seitdem bin ich bei TIBA.

**Du bist gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau.
Was genau sind deine Aufgaben?**

Richtig, aber mittlerweile bin ich im Vertriebsinnendienst im Bereich Geflügel tätig. Zu meinen Hauptaufgaben gehört, dass ich Angebote für die Mäster schreibe und somit auch die Aus- bzw. Einstellungen sowie Futterkonzepte im Blick habe. Auch das Erstellen von Futteraufstellungen und Stoffstrombilanzen gehört zu meinen Aufgaben. Außerdem erstelle ich monatliche Auswertungen, Quartalsaufstellungen, plane Termine für meine Kollegen ein und übernehme deren Telefonate, wenn sie nicht im Büro sind. Hin und wieder bin ich auch in der Annahme tätig, nehme also die Bestellungen unserer Kunden auf und bearbeite diese anschließend. Ich bin sozusagen das „Mädchen für alles“ im positiven Sinne, da ich für meine Kollegen immer wieder kleine Aufgaben erledige oder ihnen dabei helfe.

Wir haben gehört, dass du zusätzlich zum kaufmännischen Bereich auch Ansprechpartnerin in vielen weiteren Bereichen bist: Wie ist es dazu gekommen, was machst du sonst noch und was davon machst du am liebsten?

Seitdem ich den Vertrieb unterstütze, haben sich meine Aufgaben etwas verändert. Früher habe ich auf den Messen lediglich ausgeholfen, mittlerweile erledige ich alle anstehenden Aufgaben, wenn Veranstaltungen, entweder bei uns im Haus oder auch in Messehallen, stattfinden.



Marita Wild ist bereits seit 28 Jahren bei TIBA angestellt.

Von der Standreservierung über den Auf- und Abbau des Messestandes und Einladungen für unsere Kunden bis zum „Catering“ ist alles dabei. Auch Planungen für Jobmessen, Azubi-Börsen, die Ausbildungsinitiative und allgemeine Stellenanzeigen für Ausbildungsplattformen liegen in meinem Aufgabenbereich. Inzwischen arbeite ich auch im Bereich Marketing und bin bei uns in der Firma das Bindeglied zwischen uns und der Von und Zu Kreativagentur. In diesem Zuge kümmere ich mich beispielsweise um Projekte wie das Hofblatt.

Was macht deinen Beruf auch nach 28 Jahren Tätigkeit weiterhin spannend?

Es gibt auch in unserem Bereich immer wieder neue Herausforderungen, sodass kein Tag wie der andere ist. Man wächst mit seinen Aufgaben und auch die Kunden haben immer wieder neue Ideen, mit denen sie uns auf Trab halten.

Welche war die witzigste oder verrückteste Situation mit deinen Kollegen, die dir sofort in den Sinn kommt?

Da ich schon so lange in der Firma arbeite und schon sehr viel erlebt habe, gibt es viele tolle Situationen, an die ich mich erinnere. Am verrücktesten war es vermutlich, als ein Hähnchenmäster Heino und mich auf eine Feier für seine Angestellten inklusive Planwagenfahrt eingeladen hat und wir während der Fahrt Akkordeon gespielt haben. Ich erinnere mich auch an eine Situation, bei der eine Auszubildende mit einer Frage an mich herantrat, die tatsächlich nicht mehr in meinen Zuständigkeitsbereich fiel. Die Kollegen hatten ihr jedoch bei einer Vorstellungsrunde gesagt, dass sie sich bei Fragen oder Problemen jeder Art immer an mich wenden könne, da ich sozusagen die „Mutter“ der Firma sei.

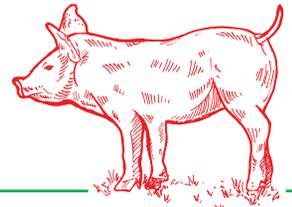
Was ist dein persönlicher Ausgleich zu einem stressigen Arbeitstag?

Wenn ich einige Kollegen diese Frage beantworten lassen würde, käme vermutlich heraus, dass meine Freizeit stressiger als mein Arbeitsalltag ist. In meiner Freizeit leite ich eine Erwachsenen-Tanzgruppe des Volkstanzvereins, in dem ich früher selbst getanzt und Akkordeon gespielt habe. Außerdem spiele ich plattdeutsches Theater, bin in einer Schießgruppe und spiele regelmäßig mit meinen Mädels Doppelkopf. Nicht zu vergessen, ich bin auch Mitglied eines Kegelclubs und gehe gerne mit Freunden oder auch Kollegen feiern – bei mir ist also immer etwas los.

Redaktioneller Beitrag von: Marita Wild (TIBA)

- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -

ÖKOLOGISCHE UND KONVENTIONELLE TIERHALTUNG: WO LIEGEN BEI SCHWEINEN UND GEFLÜGEL DIE UNTERSCHIEDE?



Zu Beginn sei in diesem Artikel angeführt, dass aus Sicht des Autors die Begriffe „Biolandbau“ oder „biologische Tierproduktion“ komplett verfälschend sind. Alles, was wir in der Landwirtschaft produzieren, passiert letztlich auf biologischem Weg. Schließlich sind alle unsere Produkte, die wir für den Konsumenten bereitstellen, nichts anderes als stickstoff- und/oder kohlenstoffhaltige organische Verbindungen. Was die ökologische Nahrungsproduktion hauptsächlich von der konventionellen Nahrungsproduktion unterscheidet, sind die verschiedenen Produktionsmittel oder deren Herstellungsprozess. Wenn Stickstoffdünger oder Aminosäuren als Proteinträger industriell hergestellt werden, geschieht das unter Aufwand von Strom und mit dem Einsatz von chemischen Stoffen. Grundsätzlich ist dieser Weg im ökologischen Landbau nicht gewollt. Kompromisse sind – je nach Vermarktungsform – aber zugelassen, denn eine Produktion nach der reinen Lehre unter den Umständen, wie wir sie in der EU haben, ist oftmals nicht möglich.

Einer dieser Kompromisse ist seit Januar 2022 allerdings stark eingeschränkt. Bis zu diesem Zeitpunkt war es noch möglich, Tiere in der Biohaltung mit bis zu 5 % Rohstoffen aus konventioneller Herkunft zu versorgen, doch diese Möglichkeit fällt für die Betriebe seitdem weg. Ausnahmen gelten nur noch für Mastschweine bis zu einem Gewicht von 35 kg und Junggeflügel bis zu einem Lebensalter von 18 Wochen. Diese Ausnahmen gelten nur bis zum 31.12.2026. Zu einem späteren Zeitpunkt müssen auch für die Jungtiere 100 % der Futterkomponenten aus ökologischer Produktion stammen.

Das bedeutet vor allem eine enorme Herausforderung für die bedarfsgerechte Proteinversorgung, denn synthetisch hergestellte Aminosäuren, also die Proteinbausteine, sind nicht erlaubt. Das ist vorwiegend für die Versorgung der Tiere mit Lysin und Methionin eine große Herausforderung, weil beide Stoffe nur in geringen Mengen in Futterpflanzen enthalten sind. Mit der neuen Regelung fallen auch die aus der konventionellen Stärkegewinnung anfallenden Mais- und Kartoffelkleberproteine weg. Insbesondere mit diesen Komponenten ließ sich bis dato noch eine akzeptable Proteinversorgung ohne ausufernde Überschüsse von nicht essenziellen Aminosäuren erreichen. Um eine bedarfsgerechte Fütterung, primär in der Jungtierfütterung, sicherzustellen, muss das Energieangebot in diesen Futtermitteln deutlich gesenkt werden, sodass Platz für Proteine geschaffen wird. Dadurch reduziert sich der Anteil an regional erzeugtem Getreide, laut Aussage von Naturland. Somit haben hochkonzentrierte Proteinkonzentrate aus Ölschrot ausreichend

Platz in einer Ration. Dabei steht der Einsatz von biologisch angebautem EU-Soja im Fokus, da Sojaprotein gegenüber anderen pflanzlichen Proteinträgern immer noch die hochwertigste Aminosäureausstattung aufweist. Somit ist es möglich, eine angepasste Aminosäureverteilung in der Ration anzubieten.

Grundbaustein für alle Proteine ist Stickstoff. Generell ist der N-Ausstoß und der Aufwand an Energie, welche über das Mischfutter pro erzeugtem kg Fleisch oder Ei angeboten wird, in der ökologischen Produktion höher als in der konventionellen. Das kann als ökologischer Kritikpunkt verbucht werden. Eine Eigenrechnung soll das verdeutlichen: Kann man in der konventionellen Haltung bei der Schweinemast ein Mittelmastfutter mit 13,2 MJ ME und einem Lysingehalt von 1,05 % bereits mit einem Proteingehalt von 15 % anbieten, so wird ein entsprechendes ökologisch produziertes Mischfutter hier ca. 20,5 % Protein benötigen. Das sind pro kg Futter 8,8 g mehr Stickstoff. Bei einem unterstellten Einsatz von nur 280 kg Futter pro Schwein (in der Praxis muss mit mehr gerechnet werden) sind das rund 2,5 kg reiner Stickstoff, also rund 35 % mehr. Bei diesem Wert ist die bessere Futtermittelverwertung in der konventionellen Mast in der Regel bisher nicht berücksichtigt.

Ein positiver Aspekt, der aus ökologischer Sicht für die alternative Produktion spricht, sind die deutlich höheren Standards für das Tierwohl. Hier kann man bei den meisten Vermarktungsformen eine Verbesserung gegenüber der konventionellen Haltung feststellen. Allerdings muss einschränkend gesagt werden, dass



Die Möglichkeit zum „Chillen“ ist in der Ökohaftung zumindest für die Schweine gegeben.

die medikamentöse Versorgung der Tiere im Krankheitsfall stark eingeschränkt ist. Aus rein ökologischer Sicht ist dies aufgrund der Rückstandsproblematik sicherlich von Vorteil, aber ob kranke Tiere sich mit dieser Regelung wohler fühlen, kann angezweifelt werden.

Im Folgenden sollen diese alternativen Haltungformen bzw. die Unterschiede zur konventionellen Haltung einmal genauer betrachtet werden. Grundsätzlich gilt Folgendes: Landlose Tierhaltung ist im ökologischen Landbau nicht zulässig. Pro Jahr und Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche dürfen nur so viele Tiere gehalten werden, wie einem Äquivalent von maximal 170 kg organischer Stickstoff aus den Ausscheidungen der Tiere entspricht. Alle in der ökologischen Tierhaltung verwendeten Futtermittel müssen frei von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) sein und aus ökologischer Erzeugung stammen. Mindestens 30 % des Futters müssen dabei aus dem eigenen Betrieb stammen. Wenn eigen erzeugtes Futter nicht ausreichend verfügbar ist, kann auch Futter von anderen ökologisch bewirtschafteten Betrieben in derselben Region verwendet werden.

- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -

Insgesamt darf bis zu 100 % Umstellungsfutter aus dem zweiten Jahr der Umstellung verwendet werden, wenn dieses vom eigenen Betrieb stammt. Bei zugekauftem Futter ist der Anteil auf 25 % begrenzt. Futter aus mehrjährigen Futterkulturen oder Eiweißpflanzen aus dem ersten Jahr der Umstellung dürfen bis zu 20 % eingesetzt werden, sofern sie aus dem eigenen Betrieb stammen.

Herkunft der Tiere

Prinzipiell sollen die Tiere ausschließlich von Öko-Betrieben bezogen werden. Der Zukauf konventioneller Tiere ist nur möglich, sofern die gewünschten Eigenschaften bei Öko-Tieren nicht erhältlich sind. Dafür ist eine Recherche auf der Verfügbarkeits-Datenbank www.organic-Xlivestock.de nötig. Ergibt die Recherche, dass Öko-Tiere nicht verfügbar sind, kann bzw. muss eine Ausnahmegenehmigung zur Einstellung nicht ökologischer Tiere beantragt werden. Bei weiblichen Jungsauen sind dies bis maximal 20 Prozent des Bestands an ausgewachsenen Tieren, allerdings kann der Anteil bei Rassenumstellung, Bestandsvergrößerung oder -erneuerung auf 40 Prozent angehoben werden. Vor einer Öko-Vermarktung sind konventionell zugekaufte Schweine für einen Umstellungszeitraum von mindestens sechs Monaten gemäß EU-Öko-Verordnung zu halten und zu füttern. Schweine dürfen, wie alle Tiere und tierische Erzeugnisse, nicht als Umstellungstiere bzw. -erzeugnisse bezeichnet werden.

Für Geflügel gilt: Wenn der qualitative oder quantitative Bedarf beim erstmaligen Aufbau eines Geflügelbestands, bei Erneuerung oder Wiederaufbau des Bestands nicht gedeckt wird, kann konventionelles Geflügel dazugekauft werden. Dies ist zulässig, sofern die Junghennen für die Eierzeugung und das Geflügel für die Fleischerzeugung weniger als drei Tage alt sind. Aus ihnen gewonnene Erzeugnisse können lediglich unter Einhaltung des Umstellungszeitraumes als ökologisch produziert gelten.

Haltungsbedingungen für Bio-Schweine

Viel Tageslicht, natürliche Belüftung und Auslauf gehören zu den Grundvoraussetzungen in der ökologischen Schweinehaltung. Je Tierkategorie (säugende oder trocken gestellte, trächtige Sauen, Eber, Jungtiere zur Zucht und Masttiere) sind Mindeststallflächen und zusätzliche Außenflächen vorgeschrieben. Die Böden der Ställe müssen glatt, aber rutschfest sein. Zudem müssen die Ställe ausreichend große, bequeme, saubere und trockene Liege- oder Ruheflächen aufweisen, die in fester, nicht perforierter Bauweise ausgeführt sind. Im Ruhebereich muss reichlich trockene Einstreu in Form von Stroh

oder anderem geeigneten Naturmaterial vorhanden sein. Es muss sichergestellt werden, dass alle in einem Gehege gehaltenen Schweine gleichzeitig liegen können. Sauen sind, außer in den letzten Phasen der Trächtigkeit und während der Säugezeit, in Gruppen zu halten und müssen in diesem Zeitraum in der Lage sein, sich frei in ihren Gehegen zu bewegen. Ihre Bewegungsfreiheit darf nur für kurze Zeiträume eingeschränkt werden. Außerdem müssen sie einige Tage vor dem Abferkeln mit einer angemessenen Menge Stroh oder anderem geeigneten Naturmaterial zum Nestbau versorgt werden. Den Schweinen müssen Bewegungsflächen zum Misten und zum Wühlen zur Verfügung stehen. Die Verwendung von Käfigen, Boxen und Flat-Deck-Anlagen zur Viehzucht ist nicht zulässig.

Haltungsbedingungen für Bio-Geflügel

In der ökologischen Geflügelhaltung müssen die Tiere vom frühestmöglichen Alter an tagsüber uneingeschränkten Zugang zu einem Freige-lände haben - wann immer die physiologischen und physischen Bedingungen dies gestatten (mindestens aber ein Drittel der Lebensdauer). Ausnahmen bilden hier unionsrechtlich vorgesehene, vorübergehende Beschränkungen. Das Freige-lände muss dabei überwiegend aus einer Vegetationsdecke bestehen, die für die Tiere attraktiv und uneingeschränkt zugänglich ist. Bei dem Geflügelstall ist darauf zu achten, dass mindestens ein Drittel der Bodenfläche von fester Beschaffenheit ist und genügend Sitzstangen oder erhöhte Sitzebenen vorhanden sind. In einem einzelnen Stallabteil eines Geflügelstalls dürfen nicht mehr als 3 000 Legehennen oder 4 800 Masthühner gehalten werden. Für Geflügelställe mit mehreren getrennten Stallabteilen zur Haltung mehrerer Herden gilt, dass der Kontakt mit anderen Herden eingeschränkt ist, sodass sich Tiere aus verschiedenen Herden im Geflügelstall nicht mischen können. In Geflügelställen dürfen Mehretagen-Systeme zum Einsatz kommen, welche einschließlich der Bodenfläche nicht mehr als drei Ebenen nutzbarer Fläche aufweisen dürfen. Bei den Anforderungen der Besatzdichte gilt für Mastgeflügel die Obergrenze von 21 Kilogramm Lebendgewicht pro Quadratmeter Stallfläche, für Legehennen gilt die Obergrenze von 120 Quadratmeter pro Henne.

Tiergesundheit in der ökologischen Schweinehaltung

Während immunologisch wirksame Tierarzneimittel verwendet werden dürfen, ist die präventive Verabreichung chemisch-synthetischer allopathischer Tierarzneimittel, einschließlich Antibiotika und Boli aus chemisch-synthetischen allopathischen Molekülen, verboten.



Die Möglichkeit zum Staubbaden muss für das Geflügel in jeder Haltungsform gegeben sein.

Die Verwendung von wachstums- oder leistungsfördernden Stoffen (einschließlich Antibiotika, Kokzidiostatika und anderen künstlichen Wachstumsförderern) sowie von Hormonen und ähnlichen Stoffen zur Kontrolle der Fortpflanzung oder zu anderen Zwecken (zum Beispiel Einleitung oder Synchronisierung der Brunst) ist ebenfalls verboten. Bei mehr als drei konventionellen Behandlungen (ausgenommen sind Impfungen und Parasitenbehandlungen) im Jahr oder mehr als einer Behandlung bei Lebenszyklen von unter einem Jahr, unterliegt ein Tier beziehungsweise seine Erzeugnisse einer erneuten Umstellung. In der Regel folgt daraus, dass das Tier konventionell vermarktet werden muss. Die Reinigung und Desinfektion sind nur mit den laut EU-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau zugelassenen Mitteln erlaubt. Eine Positivliste findet sich in der Durchführungsverordnung (EU) 2021/1165. Die operative Kastration ist zulässig, um die Qualität der Erzeugnisse zu gewährleisten und traditionellen Produktionspraktiken Rechnung zu tragen. Dabei ist jegliches Leid der Tiere auf ein Minimum zu begrenzen, indem angemessene Betäubungs- und/oder Schmerzmittel verabreicht werden und jeder Eingriff nur im angemessenen Alter und von qualifiziertem Personal vorgenommen werden darf. Hier sind die Vorschriften in der konventionellen Haltung inzwischen allerdings angepasst worden.

Schlussendlich wünschen wir uns, dass sich allmählich ein ganz neuer Markt für die Produkte aus der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung bildet, in dem sowohl das Tierwohl stärkere Berücksichtigung findet und gleichzeitig die starren Regeln in Bezug auf die Fütterung angepasst werden. Auf diese Weise können Proteine schließlich effizient eingesetzt werden, da zurzeit immer noch ein starker Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit in Bezug auf die Umweltbelastung durch Stickstoff und Phosphor besteht. Auch bei der Tiergesundheit wäre weniger Ideologie und mehr Abwägen zwischen Umwelt- und Tieransprüchen ein Schritt in die richtige Richtung.

Redaktioneller Beitrag von: Heino Hilbers (TIBA)

- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -

LANDWIRTSCHAFTLICHE SUBVENTIONEN UND FÖRDERPROGRAMME IM WANDEL



Landwirtschaftliche Subventionen und Förderprogramme gehören schon seit 1962 zu einer Einkommensquelle der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, aber auch zu der Fischereiwirtschaft in Europa.

In der breiten Bevölkerung wird dies oftmals negativ eingeordnet, da das Verständnis dafür fehlt, weshalb Betriebe regelmäßig staatliche Zuschüsse aus Steuergeldern für ihre Produktion brauchen und bekommen, denn wahrgenommen werden auf der anderen Seite nur große Höfe, neue Schlepper und andere neue Anschaffungen. Dazu sind die teils hoch erscheinenden Summen an Zahlungen für jedermann im Internet einsehbar. Und das alles in einer Zeit, in der die Kassen leer sind und die Landwirtschaft aus Richtung vieler Politiker und noch intensiver von NGOs und auch der Presse eher negativ bewertet wird. Da unser Hofblatt nicht nur von Landwirten, sondern auch gerne von Nicht-Landwirten gelesen wird, wollen wir hier einmal auf dieses Thema eingehen.

Die Agrarsubventionen wurden 1962 mit der GAP (Gemeinsame Agrarpolitik) mit dem Ziel eingeführt, das Nachkriegseuropa mit genügend Lebensmitteln zu fairen Preisen zu versorgen. Dies sollte für die sechs Gründungsstaaten der EU (Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und Niederlande) einheitlich gelten.

Die Zuschüsse sollten die Preisschwankungen abfedern, den Landwirten ein angemessenes Einkommen ermöglichen, aber auch die Produktivität steigern, um das soziale und wirtschaftliche Gefüge wiederherzustellen. Ja, in dieser Zeit war es den Regierungen noch offen bekundet wichtig, dass die Landwirtschaft genug Lebensmittel produziert und die Landwirte ein ausreichendes Einkommen erhalten, da in anderen Branchen deutlich mehr gezahlt wurde.

Im Laufe der Zeit änderten sich die Ansätze der Förderungen vom anfänglichen Preis- und Marktstützungssystem. Die Erträge und die Produktion verbesserten sich, aber die Einkommen in der Landwirtschaft stagnierten, woraufhin mit dem Mansholt-Plan von 1970 das Ziel verfolgt wurde, die Anbaufläche zu optimieren und Betriebe zusammenzulegen. Durch dieses Fördersystem und die Innovationskraft der Landwirtschaft wurde eine Situation der Überproduktion geschaffen. So sollte z. B. mit Einführung des Quotensystems in der Milcherzeugung im Jahre 1984 die Angebotsmenge nach den derzeitigen Produktionsmengen der Betriebe reguliert werden. Mit der MacSharry-Reform im Jahre 1992 wurde dann das System vom Marktstützungssystem zur direkten Einkommensstützung der Landwirte auf Grundlage der Anbaufläche und gehaltenen Tieren

umgestellt. Erstmals werden Verpflichtungen zum Schutz der Umwelt und Anreize zur Verbesserung der Lebensmittelqualität eingeführt. Im Jahre 1999 wurde im Zuge der Agenda 2000 eine zweite Unterstützungssäule zur Entwicklung des ländlichen Raumes eingeführt, um die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft zu verbessern, alternative Einkommensquellen zu schaffen und den sozialen Zusammenhalt in ländlichen Gebieten zu stärken.

Im Jahr 2013 wurde im Rahmen einer Gesetzesreform die Landwirtschaft nachhaltiger gestaltet. Dabei wurden Maßnahmen wie die ökologische Ausrichtung der Zahlungen, die Einführung einer gerechteren Verteilung der Mittel mit einer Budgetbegrenzung für große Betriebe, ein Anreizprogramm für junge Menschen (Junglandwirteprogramm) eingeführt, um jungen Menschen den Einstieg in die Landwirtschaft zu erleichtern.

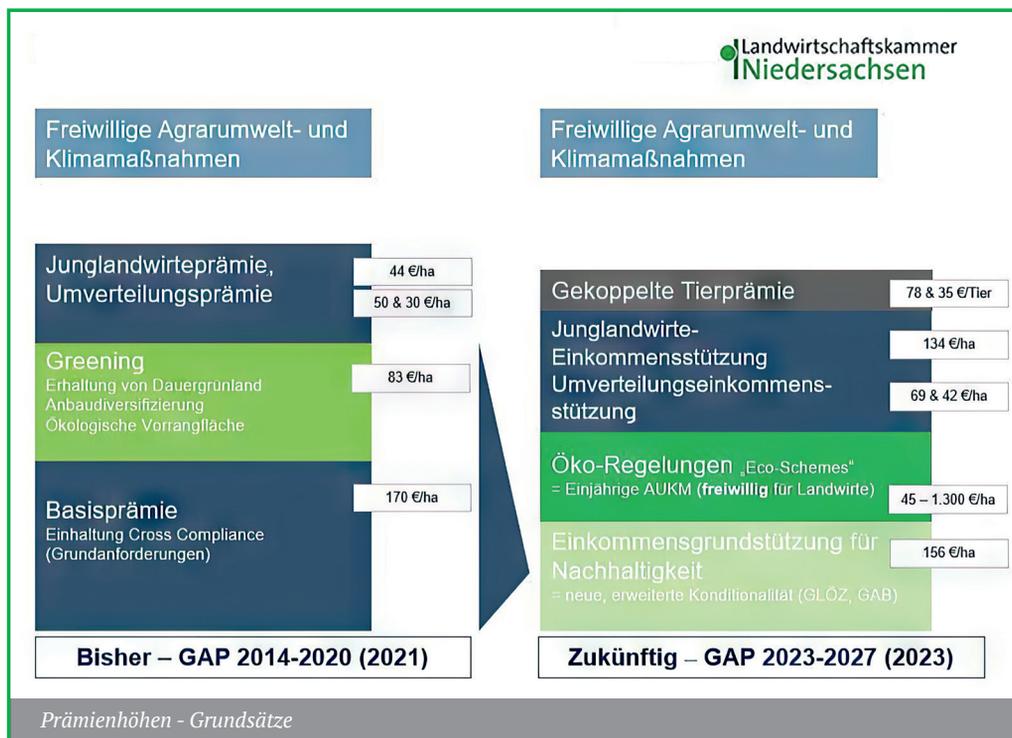
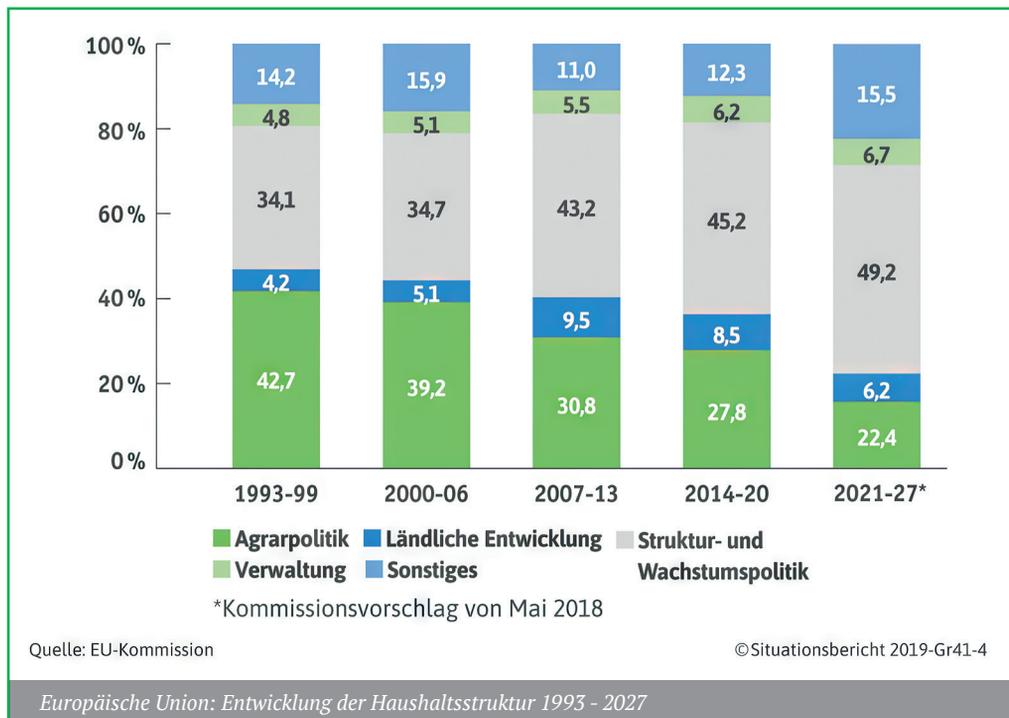
Mit der aktuellen Novelle der GAP 2023 – 2027 sollen kleinere Betriebe unterstützt und insbesondere der Beitrag der Landwirtschaft zu den EU-Zielen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz umgesetzt werden. Es soll aber auch eine Flexibilisierung zur Anpassung der Maßnahmen der Mitgliedsstaaten an die lokalen Gegebenheiten erreicht werden.

- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -

Man kann also deutlich erkennen, dass das ursprüngliche Ziel der Ernährungssicherung der Bevölkerung und der Einkommenssicherung der Landwirte sich bei unserem Wohlstand zur Förderung alternativer Aufgaben und zu Umwelt- und Klimaschutz hin entwickelt hat. Zur Transparenz über die Entwicklung des Anteils der Agrarausgaben sehen wir in folgendem Bild die fallende Tendenz der Agrarausgaben. So mancher in unseren Reihen wünscht sich eine solche Tendenz bestimmt auch in den kommenden Wahlergebnissen der Partei in Farben der Ausgaben für Agrarpolitik. Heute erhalten die Landwirte die Unterstützung aus sogenannten 2 Säulen:

1. Säule:

Direktzahlungen an die landwirtschaftlichen Betriebe. Die Finanzierung der ersten Säule wird zu 100 Prozent aus Mitteln des europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) gestellt.



2. Säule:

Förderung der ländlichen Entwicklung. Diese können von landwirtschaftlichen Betrieben oder von Kommunen, Verbänden usw. abgerufen werden. Finanziert wird die zweite Säule aus EU-Haushalt und nationalen Mitteln. Als Grundlage der Zahlungen aus der ersten Säule müssen Vorgaben erfüllt werden, bei der sich die Voraussetzungen in den vorherigen und der aktuellen Periode wie folgt geändert haben:

Für Zahlungen aus der zweiten Säule kann an verschiedenen Förderprogrammen teilgenommen werden. Es werden z. B. besonders tiergerechte Tierhaltung, Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen, Erhalt der Kulturlandschaft, Verminderung schädlicher Einflüsse in den Wasserhaushalt, die Förderung der Weidetierhaltung und Agrarinvestitionsmaßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Modernisierung gefördert.

Nicht zu vergessen ist, dass diese Gelder immer an Bedingungen geknüpft sind und einen hohen bürokratischen Aufwand mit sich bringen. Ebenso sind Kontrollen verschiedener Behörden auf den Betrieben fast an der Tagesordnung. Unsere Landwirtschaft hat es im internationalen Wettbewerb auch mit diesen Zahlungen sehr schwer, wettbewerbsfähig zu sein. Die Anforderungen an die Produktion sind in anderen Teilen der Welt leider nicht so hoch wie in der EU und insbesondere in Deutschland. Andere Vorschläge, wie z. B. die Einfuhrgenehmigung für Lebensmittel nur mit der Voraussetzung, dass nach hiesigen Produktionsstandards gearbeitet wurde, werden bedauerlicherweise nicht umgesetzt. Warum eigentlich nicht? Wir können schließlich auch kein Auto mit Lenkrad auf der linken Seite nach England verkaufen...

Noch ein letztes Wort an unsere nicht landwirtschaftlichen Leser: Kauft eure Lebensmittel vor Ort und achtet, wenn möglich, auf die Herkunft. Dann wisst ihr, was auf euren Tellern liegt. So unterstützt ihr unsere Landwirte ohne zusätzlichen Aufwand!

Ein redaktioneller Beitrag von: Martin Kock (TIBA)

- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -

MIT VOLLGAS ÜBER DIE FELDER: DAS 11. ACKERRENNEN VON BAWINKEL

Das Ackerrennen von Bawinkel - eine Tradition, die weiterlebt und jedes Jahr aufs Neue begeistert. Am 02. September war es wieder so weit: Die Sonne strahlte, als die verschiedenen Teams sich auf der Rennstrecke versammelten, um den 11. Großen Preis von Bawinkel zu gewinnen.

Mit insgesamt 62 Teilnehmern und rund 4000 Zuschauern war dieser Tag ein wahres Highlight – und wie jedes Jahr konnten wir uns dieses Spektakel auf keinen Fall entgehen lassen. Mit einem großen Lkw sicherte sich das TIBA-Team bei einem kühlen Getränk eine grandiose Aussicht auf die Rennstrecke und feuerte das Team lautstark an.

Die teilnehmenden Teams zeigten ihr fahrerisches Geschick auf der herausfordernden Strecke in jeder Hinsicht und boten den Zuschauern viele spannende Rennen. Doch am Ende konnte es nur einen Sieger geben und dieser war kein Geringerer als Sascha Triphaus, ein stolzes Mitglied des MSC Bawinkel.



Mit seinem Können und seiner Entschlossenheit setzte er sich gegen die Konkurrenz durch und sicherte sich den begehrten Titel des Siegers 2023.

Doch das Ackerrennen von Bawinkel ist nicht nur ein heißer Wettkampf. Es ist gleichzeitig auch ein Anlass, zusammen zukommen und gemeinsam mal wieder ausgelassen zu feiern. Denn Mia Julia, Julian Sommer und Ronny Becker verwandelten das Zelt an der Rennstrecke anschließend mit ihren Live-Auftritten in eine Mega-Party und sorgten für eine Bombenstimmung.

Und für alle, die jetzt schon sehnsüchtig auf das nächste Ackerrennen warten, markiert euch den 7. September 2024 im Kalender - denn der 12. Große Preis von Bawinkel steht bereits in den Startlöchern und wartet darauf, neue Erinnerungen zu schaffen.

Redaktioneller Beitrag von: Hannah Viebrock (VUZK)

Heino's LESERBRIEF

**Sehr geehrte Landwirtin,
sehr geehrter Landwirt,**

eines der wenigen Fremdwörter, die sich mir in den letzten Monaten eingeprägt haben, ist das Wort „Narrativ“. Dieses Wort wird uns in vielen Zeitungsartikeln oder Talkshows immer wieder um die Ohren gehauen. Es bedeutet laut Wikipedia: *„Erzählung oder Darstellung, die benutzt wird, um eine Gesellschaft oder historische Periode zu erklären oder zu rechtfertigen.“* Jawohl! Etwas einfacher ausgedrückt: Es ist eine Erzählung (neudeutsch „Story“), aus der wir schließen können, wie der Gesamtzusammenhang aussieht. Es geht dabei also nicht um die Erzählung selbst, sondern darum, wie etwas erzählt wird. Die Form der Darstellung ist entscheidend dafür, wie der erzählte Inhalt verstanden wird und was er beim Zuhörer bewirkt. Schwierig, nicht wahr?

Beispiel gefällig:

„Glyphosat wird von den Umweltbehörden als krebserregend eingestuft. In der Landwirtschaft wird es regelmäßig verwendet.“ Das Narrativ aus dieser Darstellung lautet überspitzt: Landwirte gefährden unsere Gesundheit und sind mit Schuld daran, wenn wir Krebs bekommen. Man kann die Aussage aber auch auf andere Art formulieren:

„In der Landwirtschaft wird Glyphosat verwendet, um Nutzpflanzen vor Nährstoffkonkurrenten zu schützen. Die WHO stuft das Krebsrisiko bei der Verwendung nicht höher ein als das von Nachtarbeit, rotem Fleisch oder Getränken mit mehr als 65 °C Temperatur.“ Hier lautet das Narrativ: Glyphosat ist ein sinnvolles Mittel für die Nahrungsmittelproduktion und praktisch ungefährlich. Sie sehen: Beide Aussagen sind für sich allein gestellt, fachlich zumindest nicht verkehrt, haben aber ohne weiteren Kontext jeweils eine ganz andere Aussage.

Mehr und mehr werden solche Narrative von allen Interessenvertretern ganz bewusst eingesetzt, um Meinungen zu der einen oder der anderen Seite zu beeinflussen. Für mich stellt es sich schon seit längerer Zeit so dar, als ob es kaum noch neutrale, umfassende Informationen gibt. Irgendein Ziel wird immer versteckt verfolgt. Und für mich verlieren so ganz langsam sehr viele Einrichtungen, Interessenvertretungen und auch Parteien an Glaubwürdigkeit, weil sie eben für mich immer deutlicher solche Narrative für sich nutzen. Ich werde misstrauisch und lehne unter Umständen instinktiv generell alle Informationen aus dieser Richtung ab, auch wenn sie bei genauer Nachprüfung absolut richtig sind. Wir Landwirte kennen diese Wirkung nur zu gut, wenn aus grüner Sicht Aussagen zu unserer Arbeit getätigt werden, siehe Beispiel eins zu Glyphosat. Da schotten wir ab und werden auch weitere Informationen aus dieser Ecke nicht annehmen.

Erst vor Kurzem hatte ich eine intensive Diskussion mit einer Frau aus der engen Verwandtschaft, in der sie mir ihr Bild der Landwirtschaft schilderte. Ich zitiere sinngemäß:

Landwirte sind die Einzigen, die überhaupt für andere Menschen arbeiten. Alle anderen tun nichts. Sie ruinieren sich finanziell, nur um für den Rest der Bevölkerung notwendige Nahrungsmittel zu produzieren. Sie machen in ihren Ställen auf keinen Fall etwas falsch und alle Tiere haben bei ihnen ein wunderbares Leben. Und wer das alles anzweifelt, ist ohnehin ein dummer Städter und hat so gar keine Ahnung.

Ich glaube, keine Landwirtin und kein Landwirt würde das so plakativ behaupten. Und Sie alle denken beim Lesen dieser Zeilen, dass das so nun auch nicht stimmt und es auch keiner von uns so gesagt hat. Aber dieses Narrativ hat sich aus allen Informationen, die diese Frau – sie wohnt sogar direkt neben einem Milchviehbetrieb – von Landwirten bzw. deren Lobby erhält, so verdichtet. Fazit ist, dass sie auch gegenüber allen anderen Aussagen, die ich und andere über die Landwirtschaft machen, generell misstrauisch ist bzw. einfach „zu macht“. Es war für sie einfach zu deutlich, dass sie immer nur mit sehr einseitigen Narrativen bedient wurde. Muss ich Ihnen sagen, was diese Frau wählt? Natürlich ist sie auch von den Grünen mit Narrativen bedient worden. Aber geschickter, denn dort ist sie bereit, einiges zu übernehmen. Unsere Geschichten waren ihr im Gegenzug einfach zu plump, die glaubt sie nicht.

Für mich hat das gezeigt, dass von der Hand, mit der man auf andere zeigt, immer drei Finger auf einen selbst zurück zeigen. Wir müssen sehr darauf achten, dass die Informationen, die wir anderen geben, korrekt und vollständig sind. Narrative sind gut und wichtig, um Inhalte zu verdeutlichen, aber wir sollten verantwortungsbewusst mit ihnen umgehen. Und wir sollten gerade in der heutigen Zeit genau darauf achten, welche Narrative wir selbst vom politischen Rand bekommen. Ich habe große Angst, dass unsere Demokratie so gefährdet ist wie noch nie seit Bestehen unserer Bundesrepublik. Und damit meine ich jetzt mal ausnahmsweise nicht die Grünen.



Euer Heino

- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -

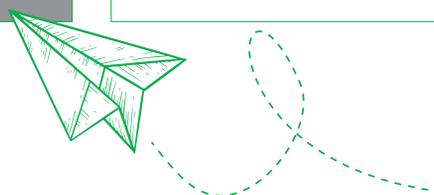
MALWETTBEWERB ZUM THEMA LANDWIRTSCHAFT: ALLE MINI-KÜNSTLER AUFGEPASST!

Auch für die kleinen Landwirtschaftsfans ist wieder etwas dabei: Wie versprochen erwartet euch auch in dieser Ausgabe ein Malwettbewerb getreu dem Motto „Landwirtschaft mit Leidenschaft“.

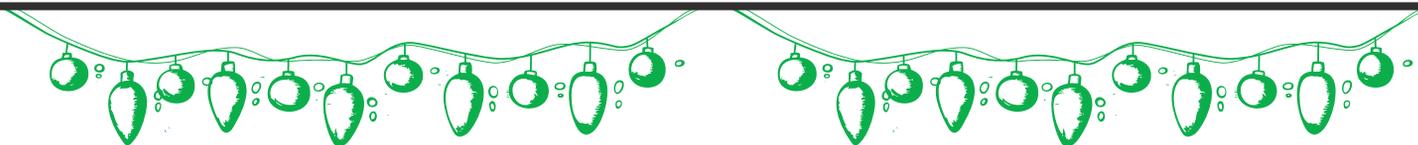
Um mitzumachen, schnappt euch eure Stifte, setzt euch an den Maltisch und lasst eurer Fantasie freien Lauf. Malt, was immer euch in den Sinn kommt und vor allem, zeigt uns eure Liebe zur Landwirtschaft! Wenn das Kunstwerk fertig ist, muss es nur noch hochauflösend eingescannt und anschließend per Mail an Marita Wild (wild@tiba-kraftfutter.de) gesendet werden. Mit etwas Glück wird euer Bild in der nächsten Ausgabe des Hofblatts veröffentlicht. Viel Spaß beim Kreativ-sein!



Gemalt von der Familie Penniggers



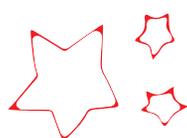
- DAT NEEISTE FÖR BUREN UN VEEH -



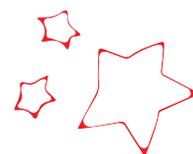
LIEBE WEIHNACHTSGRÜSSE VON UNS..

**AN UNSERE TREUEN PARTNER, KUNDEN UND ALLE
LIEBEN LESER UND LESERINNEN:**

Ihr seid der Grund, warum wir das tun, was wir lieben - und dafür sind wir euch sehr dankbar. Wir wünschen allen eine besinnliche und gemütliche Weihnachtszeit zum Abschalten und Entspannen und viel Freude sowie Erfolg für das kommende Jahr. Wir freuen uns auf all die spannenden Projekte, die uns erwarten.



Ever Team-TTBA



Dat finnt statt:

Datum	Veranstaltung
Jeden 2. Mittwoch im Monat	TIBAzubi Webinar
Jeden 4. Mittwoch im Monat	TIBAzubi Webinar
Samstag, 30. Dezember 2023	Inventur im Grünen Warenhaus (geschlossen)
Freitag, 12. Januar 2024	TIBA Jahresrückblick
06. - 09. Februar 2024	AGRAR Unternehmertage in Münster

Unsere TIBAzubi Webinare finden jeden **zweiten und vierten Mittwoch im Monat** statt. Neben den Webinaren organisieren wir regelmäßig weitere Seminare und Workshops rund um die Landwirtschaft. Zu den jeweiligen Themen informieren wir über unsere **Social Media Kanäle**:

Instagram: /tiba.kraftfutter

Facebook: /tibakraftfutter

Website: www.tiba-kraftfutter.de

Rechtliche Angaben / Impressum

Veröffentlicht von Tihen GmbH & Co. KG | TIBA-Kraftfutter

Kontakt: Oorstraße 1 | 49844 Bawinkel | Tel. 05963 9419-0

info@tiba-kraftfutter.de | www.tiba-kraftfutter.de

Redaktion: TIBA-Kraftfutter & Von und Zu GmbH

Design: Von und Zu GmbH

Druck: dierotationsdrucker | Zeppelinstraße 116 | 73730 Esslingen

Bildnachweise: Von und Zu GmbH & TIBA-Kraftfutter

Erscheinungsjahr: Dezember 2023



STELLENMARKT

FULL PULL!

METER MACHEN IN DEINER AUSBILDUNG MIT TIBA

Die Tihen GmbH & Co. KG wurde 1904 als Familienunternehmen gegründet und wird in vierter Generation von Ralf Tihen geleitet. Sein Vater, Alfons Tihen, steht ihm beratend als Seniorchef zur Seite. Unterstützung erfahren Ralf und Alfons Tihen durch das tatkräftige Team aus rund 100 Mitarbeitenden. Im Fokus des Familienunternehmens steht die Herstellung von Mischfutter unter der Eigenmarke TIBA. Die Betriebsatmosphäre ist familiär, jeder kennt jeden und steht dem anderen mit Rat und Tat zur Seite. Der ehrliche Zusammenhalt im Team steht bei TIBA an erster Stelle.

Ausbildung zum/zur

Verfahrenstechnologe/ -technologin in der Mühlen- und Getreidewirtschaft (m/w/d)

Standort: Bawinkel

Das bringst du mit: Interesse an der Produktion von Naturprodukten, modernen Maschinen und Technik.

Geselle/Gesellin als

Müller/Verfahrens- technologe/in (m/w/d)

Standort: Bawinkel

Das bringst du mit: Interesse an der Produktion von Naturprodukten, modernen Maschinen und Technik.

Ausbildung zum/zur

Kauffrau/-mann für Groß- und Außenhandelsmanagement (m/w/d)

Standort: Bawinkel

Das bringst du mit: Spaß an Organisation und betrieblichen Abläufen.

Ausbildung zum/zur

Speditionskauffrau/-mann (m/w/d)

Standort: Bawinkel

Das bringst du mit: Spaß an Organisation von Versand, Empfang und Lagerung von Waren, Planung & Organisation der Logistik

DU WILLST MIT UNS VORANKOMMEN?

Dich erwartet ein **familiäres Betriebsklima** und ein **sicherer Arbeitsplatz**. Wir bieten dir eine **attraktive Vergütung** und **kontinuierliche Weiterbildungen**, damit du die Möglichkeit hast dich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus sind wir im Punkt Gesundheit ebenfalls gut aufgestellt. **Betriebssport und Fahrradleasing** ist bei uns ebenfalls möglich.

Wir freuen uns über deine Bewerbung an:

Tihen GmbH & Co. KG | TIBA-Kraftfutter | Oorstraße 1 | 49844 Bawinkel | Tel. 05963 9419-0 | info@tiba-kraftfutter.de